

Sächsisches Kirchen- und Schulblatt.

Die Wahrheit in Liebe!

Die Liebe in Wahrheit!

Verantwortliche Redaktion: D. Kahnig.

Nr. 64.

Leipzig, den 12. August

1853.

Stimmen für die Lutherbibel.

1.

Durch die Zeitungen zuerst und dann durch einen darauf bezüglichen Artikel des sächsischen Kirchen- und Schulblattes wurde der Verfasser dieses Aufsatzes mit dem Vorhaben einiger leipziger Geistlichen und Nichtgeistlichen bekannt gemacht, eine Petition in Umlauf zu setzen, welche die Einführung einer gereinigten Bibelübersetzung in den Schulen des Landes bezwecke und nur für die Spruchsammlungen die lutherische belasse. Er theilte diese Nachricht einem gerade anwesenden Nichtgeistlichen mit, der darauf antwortete: Dadurch wird Konfusion in der Schule! Dieses Urtheil findet der Verfasser, je mehr er über die Sache nachdenkt, immer treffender und wahrer. Denn es ist, wie schon der Verfasser des Aufsatzes in Nr. 54 des Kirchen- und Schulblattes mehrfach bemerkt, durchaus unpädagogisch, den Kindern die Sprüche in doppelter Gestalt vorzuführen, einmal im Gewande der lutherischen, das andere Mal beim Bibellesen in dem der sogenannten gereinigten Bibelübersetzung. Wer da weiß, wie viel Mühe es kostet, die Kinder zu gewöhnen, die biblischen Sprüche wörtlich auswendig zu lernen, worauf gewiß jeder gewissenhafte Lehrer halten wird, der kann in dieser doppelten Gestalt der Bibelsprüche nur ein Hinderniß mehr für sein evangelisches Bestreben sehen. Denn jedenfalls läßt doch der Lehrer, der angenommenen Falles die lutherische und die gereinigte Bibelübersetzung in seiner Schule neben einander gehen läßt, von seinen Schülern sich die gelesenen biblischen Abschnitte mitsamt den darin enthaltenen biblischen Sprüchen aus dem Gedächtnisse wieder erzählen. Kommt nun der Schüler an einen solchen Spruch: in welcher Form soll er ihn aussagen? in der lutherischen oder in der gereinigten? oder in einer aus beiden gemischten? Gewöhnlich, glaubt der Verf., in einer Zwittergestalt und bei jeder Wiederholung in einer andern, bis ihn der Schüler, wie Alles, was nicht nach einer festen Norm in der Schule auswendig gelernt worden ist, ganz aus dem Gedächtnisse verliert. Daher muß auch der Verf. dem Aufsatze in Nr. 54 beistimmen, wenn er es nur als eine Koncession betrachtet, daß die lutherische Bibelübersetzung für die Spruchsammlungen beibehalten werden solle, während doch wohl die wahre Absicht ist, überhaupt eine gereinigte Bibelübersetzung an der Stelle der lutherischen erst in der Schule und auf diesem Wege auch in der Kirche, d. h. allgemein einzuführen. Denn er sieht durchaus keinen Grund ein, warum ein Unterschied in dem Texte für die Sprüche und in dem Texte für die Lesestücke aus der Bibel gemacht werden soll.

Wenn nun der Verf. bisher von einer gereinigten Bibelübersetzung sprach, so adoptirte er nur die Worte der Petition, welche in den Bibellesestunden „andere treue, gereinigte und

gemeinverständliche Uebersetzungen der h. Schrift“ in Gebrauch genommen wünscht. Aber was für ein mißliches Unternehmen es ist, treuer, reiner und gemeinverständlicher als Luther zu übersetzen, lehrt uns die Vorrede zur zweiten Ausgabe der Bibelübersetzung von de Wette, Heidelberg 1839, welche zuweilen von dem Unterzeichneten bei seiner kursorischen Privatlektüre des A. T. gebraucht wurde und die wohl bis jetzt die einzige, zur Beurtheilung vorliegende, vollständige Uebersetzung der Art ist, wie sie die Petenten ungefähr wünschen, und doch wenigstens den Vorzug hat, daß sie, so oft es geht, „sich an die Sprache und den Ton der Uebersetzung Luthers anschließt.“ De Wette sagt nun selbst l. l. Seite 4: „Im Einzelnen wird nun freilich der Uebersetzer oft ungewiß, wie viel er für die Treue und wie viel er für die Deutlichkeit „und die Uebereinstimmung mit dem deutschen Sprachgebrauche „thun soll“ und Seite 6: „Vieles ist noch in der Bibel „streitig und wird es auch bleiben, daher ich nicht erwarte, „überallher in allen Punkten Billigung zu erhalten.“ Dieser gelehrte Mann, der die Schwierigkeiten einer gereinigten Bibelübersetzung aus eigener Erfahrung kennen gelernt hat, gesteht also selbst, daß oft entweder die Treue oder die Deutlichkeit beim Uebersetzen leiden und daß die richtige Uebersetzung einzelner Stellen stets eine offene Frage bleiben werde. Was folgt daraus? Wird einmal die lutherische Uebersetzung erst zum Theil und endlich ganz beseitigt, so sieht sich das bestellte Kirchenregiment gezwungen, von Zeit zu Zeit die heilige Schrift in einer modernen, der Sprache des laufenden Jahrhunderts anbequemten Uebersetzung in den Schulen einzuführen oder — zu der alten, einfachen lutherischen zurückzukehren. Wie wenig aber die Schule durch das erstere Verfahren gewinnen würde, davon überzeugen uns einige Blicke in die eben vorliegende de Wette'sche Bibelübersetzung:

A. T. 1. Geschichte Josepha.

Luther.

de Wette.

1 Mos. 39, 9: Wie sollt ich denn nun ein solch groß Uebel thun und wider Gott sündigen?

Wie sollte ich nun dieses große Unrecht thun und sündigen gegen Gott?

2. Geschichte Hiobs.

Hiob 1, 21: Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobet.

Jehovah hat gegeben und Jehovah hat genommen: es sei der Name Jehovah's gepriesen!

3. Geschichte des Tobias.

Tob. 4, 6: Und dein Lebenlang habe Gott vor Augen und im Herzen und hüt dich, daß du in keine Sünde willigst und thust wider Gottes Gebot.

Alle Tage, Kind, sei des Herrn, unseres Gottes, eingedenk und willige nicht ein zu sündigen und seine Gebote zu übertreten.